

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 121.

Neuenbürg, Dienstag den 10. Oktober

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantzsache des Tagelöhners Wilhelm Friedrich Kull von Neusaß wird die Schuldenliquidation am Montag den 4. Dezember 1876

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Neusaß vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Ganttanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actio-processu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

25. November ds. Jz.

Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhause in Neusaß vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert

sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 2. Okt. 1876.

Kgl. Oberamtsgericht.

Römer.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg. Schuldenliquidation.

In der Gantzsache des Sattlers Karl Weber von Wildbad wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 12. Dezember 1876,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandgläubiger welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Ganttanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actio-processu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Verglei-

chen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

27. November d. Jz.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 6. Okt. 1876.

Königl. Oberamtsgericht.

Römer.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Nachdem in der Verlassenschaftsache des verstorbenen Wilhelm Friedrich Bosdamer, gewesenen ledigen Maurers in Hofen die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden ist, ergeht an die Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche soweit dies nicht bereits geschehen ist,

binnen 15 Tagen

bei K. Amtsnotariat Wildbad geltend zu machen, widrigenfalls dieselben von der Masse ausgeschlossen würden, falls nicht nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger ein Ueberschuß sich herausstellen sollte.

Den 6. Oktober 1876.

K. Oberamtsgericht.

Römer.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

Freitag den 13. Oktober

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus den



Abth. des Distrikts Eiberg Untere Linie,
Bottenwasen, Pöllert und Speckenteich:
2 Eide mit 1 Fm., 3580 Std.
Lang- und Sägholz mit 2683 Fm.

Birtenfeld.

Liegenschafts-Verkauf.

Bestmals am
Donnerstag den 19. Oktober d. J.
Morgens 9 Uhr
wird die noch unverkaufte Liegenschaft in
der Gantsache des Joh. Gottfried Wein-
brecht, Bauers hier auf hiesigem Rath
haus öffentlich versteigert.

(Bergl. No. 90 und 96 d. Blts.)

Den 29. September 1876.

R. Gerichtsnotar.
Gaußmann.

Revier Liebenzell.

Reisich-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. d. M.
Morgens 9 Uhr
wird in der Käblingshütte ungebundenes
tannenes und buchenes Reisich aus dem
Staatswald Käbling.

Liebenzell, 9. Okt. 1876.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Verpachtung

eines Oberjunker-Ackerstücks.

Das Allmändstück No. 34 in Ober-
junckeräcker, (bisher von dem jeweiligen
Reallehrer benutzt), wird am
Mittwoch den 11. Oktober
Abends 5 Uhr
für 6 Jahre verpachtet.

Stadtschultheißenamt:
Wesinger.

Kapfenhardt.

Danksagung.

Für die guten Dienstleistungen der
Löschmannschaften unserer Nachbargemein-
den bei dem hier ausgebrochenen Brande,
wodurch die ganz in der Nähe, dem Brande
ausgesetzten weitem Gebäude gerettet wur-
den, wird der herzlichste Dank auf diesem
Wege ausgesprochen.

Für die Gemeinde:
Schultheiß Hauff.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Danksagung.

Für die so zahlreiche
und ehrende Begleitung
zur letzten Ruhestätte
meines geliebten Vaters

Michael Kohler

spreche ich Namen der Hinterblie-
benen meinen herzlichsten Dank aus
der treue Sohn

Chr. Kohler.

Einen schwarzen
Bock (Keiler)



hat zu verkaufen
Bahnwart Kirchgerr in Höfen.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Legen von

Privat-Wasserleitungen

und sichert gute Bedienung zu.

Traugott Finkbeiner, Schlosser.

Neuenbürg.

Ich verkaufe 3 bis 4 Morgen schönes

Nach-Ochmd

neben der mittleren Sensenfabrik.

Fr. Voos.

Neuenbürg.

Den 3. Schnitt

von 3 Wiesen verkauft

Carl Mahler.

Dobel.

Bei der Stiftungspflege liegen

172 Mark

zum sofortigen Ausleihen gegen gesetzliche
Sicherheit parat.

Stiftungspfleger
Bott.

Neuenbürg.

1/2 Morgen

Acker

in Margenäckern neben G. Dietrich und
Witwe Güttinger beabsichtige an den Meist-
bietenden

zu verkaufen

und sehe Offerten entgegen, bin aber auch
zu Unterhandlungen am

Montag den 16. ds. Mittags 2 Uhr
im Gasthaus z. Deutschen Kaiser
zu treffen.

Johann Merz.

Dobel.

Unterzeichneter verkauft am Kirchweih-
Montag

28 Rm. Schindelholz.

Zusammenkunft

Borm. 10 Uhr

beim Rautbrunnen.

Fuhrmann Burghardt.

Neuenbürg.

2 Wagen

Abtritt-Dung

verkauft

Sophie Müller.

Pfälzer Weintrauben-Versandt- Anstalt.

Cur- und Tafeltrauben in auserlesen
vorzüglichsten Sorten versendet per 1/2 Kilo
40 S inclusive solider Verpackung mit
Nachnahme die bekannte Trauben-, Obst-
und eingemachten Früchtenhandlung von

L. Schneider.

Neustadt a. S., Rheinpfalz.

Bouquet-, Seiden-, Spitzen-, Stramin- Papiere

bei

Jak. Mech.

Conweiler.

50 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir zur Anzeige bringt,
wer mir in der Nacht vom letzten Sam-
stag von einem außerhalb des Orts
(sog. Wasen) stehenden beladenen Wagen

eine Kapsel

herausgenommen hat; dieselbe ist noch un-
gebraucht und schwarz angestrichen. Auch
kam mir in letzter Zeit ein

Sack

(wahrscheinlich mit G. W. Langenalb be-
zeichnet) mit ca. 2 Eri. **Haber**, der
auswärts verbraucht sein soll, aus der
Schener abhanden, ferner wurde mir eine

Bengellette

mit M. R. oder M. R. F. auf der Brückles-
sägmühle bei Langenalb entwendet.

Mich. Reutshler.

Neuenbürg.

Mittwoch

Metzel-Suppe.

Vormittags: Kesselfleisch, Abends: haus-
gemachte Würste bei

Albert Lutz.

Neue illustrierte Jugend- und Volksbibliothek:

in Heften à 20 S.

Bilder aus dem Leben der Säugethiere.
Die Eivilche.
Die Kindersterblichkeit.
Die sittlich-religiöse Bedeutung der so-
cialen Frage.
Martin Luther u. Franz von Sidingen.
Ueber Volk und Sprache.
Von den Lebensaltern des Menschen.
Die Luna-schwindsucht v. Dr. Niemeyer.
Die Heite sind einzeln à 20 S zu
haben bei **Jak. Mech.**

Schrifthefte in grösserer Auswahl, da-
runter für Wiederverkäufer besonders
empfehlenswerthe Sorten bei **Jak. Mech.**

Nur 1 Mark

kostet die durch die Debatten im
Preussischen Abgeordnetenhaus so
berühmt gewordene Meyer'sche Be-
arbeitung des

abenteuerlichen

Simplicius Simplicissimus.

Ein Lebensbild aus dem dreißig-
jährigen Kriege.

zweite illustrierte Volksausgabe 200 Seiten.
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Bremen.

Nordwestdeutscher
Volkschriften-Verlag. A. G.



Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 3. Okt. Gestern konnte man auf d. r. Zeit, All. v. Heiligengasse, auf der Pfingstweide zc. Bröddchen an Bindfäden an den Hausthüren aufgehängt sehen. Die Bröddchen waren so klein ausgefallen, daß die Empfänger sich veranlaßt sahen, die neuen Erzeugnisse des hiesigen Gewerkschafts mit Namensangaben des Produzenten für das größere Publikum auszust. d. n.

Es sind neuerdings falsche 20 Reichsmarkstücke aufgetaucht, vor deren Annahme hiermit gewarnt sei. Leider sind dieselben ganz vortreflich gemacht und nur am Fehlen eines Punktes erkennbar. Sie tragen gleich den echten Scheinen das Datum: 11. Juni, nur fehlt auf den gefälschten hinter der Zahl 11 der Punkt, der auf den echten deutlich ersichtlich ist.

Die Berliner „Gerichts-Bl.“ schreibt: Die Abneigung, die allgemein gegen die kleinen silbernen 20 Pfennigstücke herrscht, giebt sich in ganz eigenthümlicher Weise kund. Man findet nämlich im Verkehr eine große Anzahl dieser Münzen durchschlagen. Bei der Dünne dieser Silberstücke fällt nichts leichter als sie zu durchlöchern. Daher kommt es auch wohl, daß man im Publikum zu solchem Mittel schreitet, um diese Münze besser zu unterscheiden und schon beim ersten Griffe fühlen zu können, welches Geldstück man in der Hand hat. Doch ist in dieser Beziehung auf Eins aufmerksam zu machen: das Durchschlagen ist zwar nicht verboten, aber Niemand kann gezwungen werden solches Geld in Zahlung zu nehmen; fernr liegt die Möglichkeit vor, daß der Werth des Geldstücks durch Durchlöcherung vermindert wird, und in solchem Falle kann Derjenige, der ein solches Stück für 20 Pfennig ausgeben will, in die Strafe des § 150 des St.-G.-B. verfallen, worin es heißt: „Wer eitle zum Umlauf bestimmte Metallgeldstücke durch Beschneiden, Abfeilen oder auf andere Art verringert und als vollwüthig in Verkehr bringt, wird mit Gefängniß bestraft, neben welchem noch Geldstrafe bis 3000 Mark, sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. Der Versuch ist strafbar.“

Freiburg, 5. Okt. Der hiesige Bürgerausschuß hat aus Veranlassung der Enthüllung des Siegesdenkmals zu Ehren des 14. Armee-corps dessen tapferem und trefflichem Führer, Seiner Excellenz dem General v. Werder, das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt verliehen.

Pforzheim, 6. Okt. Die Tochter des hiesigen Fabrikanten Dreis, welche am 27. v. Mts. bei der Beirufung der durchreisenden höchsten Herrschaften sich unter der Zahl der begrüßenden jungen Damen befand und der Kaiserin ein Bouquet überreichte, erhielt von Ihrer Majestät eine werthvolle Broche als Andenken zugesandt. (P. B.)

† Schielberg, Amts Eßlingen, 2. Okt. Gestern feierte der hiesige Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe. In die Gründung eines solchen Vereins an sich schon ein gutes Zeichen für den vater-

ländischen Sinn der Bewohner, so mußte die Durchführung der gestrigen Feier, die trotz der ungünstigen Witterung als sehr gelungen zu betrachten ist, die gute Meinung von dem biedern und echt deutschen Charakter der Schielberger noch bestärken. Nachdem am Freitag morgens die üblichen Völlerschüsse abgefeuert waren, bewegte sich der Festzug mit den angetommenen fremden Vereinen zur Pfarrkirche nach Margzell, woselbst nach einer von Herrn Piarrer Fußmann gehaltenen begeisterten Rede, unter Gesangsvortrag des hiesigen Orgelchors die Fahne ihre kirchliche Weihe empfing und die Uebergabe derselben, ausgeführt durch Fräulein Jäger, stattfand. Hierauf wurde der Zug unter Völlerschüssen mit Musik in den Ort geleitet, woselbst die große Zahl der fremden Festgenossen bis zum Beginn des Festzuges in den ihnen zum Quartier angewiesenen Gasthäusern sich erfrischte. Nachdem um 2 Uhr Generalmarsch geschlagen war, begaben sich die einzelnen Vereine zum Sammelplatz, um sich zum Festzuge aufzustellen. Dieser zog dann durch den festlich geschmückten Ort in folgender Ordnung: Zuerst kamen Vorreiter, nach diesen Trommler und Musik, dann geleitet von dem Verwaltungsrath des Militärvereins, die Festjungfrauen und hieran reiheten sich die Vereine Bienenbach, Eßlingen, Herrenalb, Reichenbach, Schöllbrunn, Speßart und Schielberg. Auf dem Festplatze mußte der ungünstigen Witterung wegen die Feierlichkeit eine Kürzung erleiden. Die von Herrn Lehrer Staps gehaltene Feirede geben wir hier dem wesentlichen Inhalte nach.

Hochgeehrte Gänze aus Nah und Fern!

Es ist ein eigener Zug in unserm Gemüth auf Kosten der Zeit, in der wir gerade leben, die Vergangenheit zu preisen und zu verherrlichen. Das Lob der guten alten Zeit wird gar häufig von Vielen verkündigt. Wenn wir aber ernstlich die Sache betrachten, namentlich wenn wir in positiver Beziehung einen Vergleich mit der Vergangenheit anstellen, so dürfen wir mit Freude und Stolz auf die Gegenwart blicken. Was waren z. B. die Errungenschaften der Freiheitskriege, welche in ihrer Begeisterung und opferwilligen Hingabe an das Vaterland so viel Gemeinsames haben mit den Kriegen in den Jahren 70 und 71? Deutschland war allerdings beireit von dem gewaltigen Bedrücker Napoleon, aber eine einheitliche Gestaltung bekam Deutschland nicht, indem keiner der deutschen Fürsten zu Gunsten des Ganzen von seinen Rechten etwas abtreten wollte. Doch schlimmer stand es mit den geistigen Bestrebungen. Ein Drang nach freierlicher Entwicklung Deutschlands hatte die aus den Freiheitskriegen zurückgekehrten Kämpfer erfaßt, um auf diesem Wege den in seinem Leben durch und durch kranken Staat wieder gesund zu machen; denn die Freiheit ist die Gesundheit der Völker. Allein in jeder bürgerlichen Verbesserung sah man eine Ausgeburt der Revolution und erstärkte solche Bestrebungen schon im Keime.

Vergleichen wir dagegen die Errungenschaften des letzten Krieges, so erhalten wir ein ganz anderes Bild, welches die gute alte Zeit stark verdunkelt. Vor allem

blicken wir jetzt mit Stolz auf unser geeinigtes Vaterland, das in Kaiser Wilhelm dem Siegreichen ein erhabenes Oberhaupt gefunden hat; mit Stolz blicken wir auch auf die deutschen Fürsten, vor allem auf unsern Landesherrn Großherzog Friedrich, die in edler Uneigennützigkeit von ihren Rechten an das Reich und dessen Oberhaupt abgetreten haben. Achtung gebietend steht Deutschland in Folge dieser Einigung in der Reihe der übrigen Nationen, nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt und überall kann der Deutsche mit Selbstbewußtsein sich als solcher bekennen. — Aber auch im Innern hat sich Deutschland in erfreulicher Weise entwickelt; in vielen Gebieten des bürgerlichen Lebens ist eine Einigung erzielt; in vielen wird sie noch angestrebt. Alle diese Bestrebungen sind von einem Geiste befeelt, wie er dem Zustande unseres aufgeklärten Jahrhunderts entspricht. Mit Freude sehen wir daher, wie Gleichgiltigkeit, die früher allen Ereignissen des öffentlichen Lebens gegenüber geherrscht hat, immer mehr schwindet und wie die Achtung vor dem Gesetze, eine der schönsten Tugenden des Bürgers, immer mehr Wurzel faßt. Eine Pflanzstätte dieses neuen Lebens dürfen wir mit Recht in der Wehrverfassung des deutschen Reiches suchen, nach welcher nicht mehr ein Theil der Bevölkerung, die gerade das Loos traf, sondern jeder deutsche Mann beruf. n ist, seine Kräfte dem Vaterlande zu widmen. Gehoben von dem Bewußtsein zum Dienst, zur Vertheidigung des Vaterlandes in erster Linie verpflichtet zu sein, erstarkt der Soldat in seiner Treue, die er dem Kaiser, die er seinem Fürsten schuldig ist, und indem er sieht, wie selbst seine höchsten Vorgesetzten den militärischen Gelezen gehorsam sind, erlangt er die Achtung vor dem Gesetze, die ihn zu einem tüchtigen und braven Soldaten macht.

Diesen Geist, der im Soldaten fortlebt, stets aufzufrischen und zu kräftigen bei den in das bürgerliche Leben zurückgekehrten, das ist eine der ersten Aufgaben eines Militärvereins. Diese Aufgabe kann aber nur erfüllt werden, wenn der Verein fest zusammenhält, wenn treue Kameradschaft die einzelnen Mitglieder unter einander verbindet. Als äußeres Zeichen dieser Zusammengehörigkeit dient die Fahne, welche das Symbol der Militärfahne ist, zu welcher ihr den Eid geschworen habt, treu zu stehen zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland. Die Fahne ist das Symbol der Einigkeit und an den Mitgliedern des Vereins liegt es, sich dieses Symbols würdig zu machen. Einig muß das Reich, einig muß das Vaterland, einig müssen aber auch wir Deutsche sein; denn Einigkeit macht stark und einig sollen aber auch sie in ihrem Verein sein. Als der Redner übergieng zu dem dichterischen Spruch: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr,“ da brach aus der Menge ein nicht enden wollendes „Bravo“ hervor, so daß erst nach längerem Verlauf der Weiterortrag ermöglicht wurde, wie folgt:

Die Fahne soll auch die Mitglieder ermahnen festzuhalten an dem echten militärischen Geist, der seinen Ausdruck finde

in den Worten: Treue dem Kaiser und Reich, Treue dem Fürsten, Achtung und Gehorsam dem Geseze. Möge dieser Geist auch in dem hiesigen Militärverein herrschen, dessen Fahne heute zum ersten Male entfaltet wurde und wenn die einzelnen Mitglieder in diesem Sinne treu zu ihrer Fahne stehen, dann erhält diese erst die richtige Weihe und das Wirken des Vereins zum Wohle des Vaterlandes wird ein gesegnetes sein für alle Zeiten.

Wie die Treue die Grundlage jeder Gemeinschaft bildet, so muß auch ohne die selbe jeder Verein zerfallen; deshalb rufe ich euch zu: sehet treu zu eurem Vereine, treu zum Vaterlande, dem theuern und haltet aus in allen mißlichen Lagen des Vereinslebens. Dann seid ihr einig allezeit, daß man von euch sagen kann:

Von keinen Kleinigkeiten
Wird Euer Bund gesüßrt."

Die Treue aber muß eine Quelle haben aus der sie fließt und diese Quelle ist und bleibt die Liebe. Die Liebe die alles trägt, alles duldet, alles hofft. Wo sie die Herzen der Vereinsmitglieder erfüllt, fließt alles eitle, ehrgeizige, selbstsüchtige und freisüchtige Wesen, das schon manchen Verein zu Grunde gerichtet hat oder ihn doch wenigstens nicht recht aufkommen läßt. Darum möge das Band der Liebe, das Festeste, das es ja auf Erden gibt, eure Herzen umschließen heute und für alle Zukunft; dazu wünsche ich dem hiesigen Militärverein alles Wachsthum, Blühen und Gedeihen! Bravo!

Die übrigen Militärvereine, die heute so zahlreich erschienen sind, sie mögen bei dieser Feier die Mahnung empfangen, fortzuschreiten auf der eingeschlagenen Bahn, die nur zur Größe, Macht und Ruhm Deutschlands führen kann; sei es nun, daß bei fortdauerndem Frieden durch das Wirken der Vereine die Bürgertugenden, vor allem die Achtung und Gehorsam vor den Gesezen des Staates erstarren, sei es, daß im Falle eines Krieges der frische frohe Geist in ungeschwächter Kraft sich wieder zeigt, der auch im letzten Kriege unser Heer zum Kampf, Sieg und Frieden geführt hat.

Dem Gelübniß aber, daß wir in jeder Weise unsere Pflichten dem Vaterlande gegenüber erfüllen, wollen wir dadurch Ausdruck geben, daß wir unsere Treue an Kaiser und Reich und unser erhabenes Fürstenhaus von Neuem befestigen und dieselbe bekräftigen durch ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den deutschen Kaiser Wilhelm und Se. Kgl. Hoh. Großherzog Friedrich.

Begeistert stimmte die zahlreiche Versammlung in das Hoch ein. Vorträge des Gesangsvereins sowie der Musik belebten und hoben noch die begeisterte Stimmung. Leider mußten einzelne Vereine wegen der großen Entfernung bald an den Heimweg denken; den Abziehenden gab jeweils der Schielberger Verein mit Musik das Geleite. Nur wenigen fremden Gästen war es vergönnt, dem Schluß des Programms, dem Festball noch anzuwohnen. Bei demselben hat sich ein Fehler in der deutschen Wehrverfassung ergeben, indem diese das weib-

liche Geschlecht ausschließt; daß aber die Mädchen gerne zum Militär gehen, das hat man an dem Ball des Militärvereins gesehen, der von Seiten des schönen Geschlechts sehr zahlreich besucht war. Allen Theilnehmern an diesem Feste wird dasielbe stets in guter Erinnerung bleiben. Wir erfüllen daher genau die Pflicht den besten Dank und den Ausdruck unserer herzlichsten Liebe nicht nur den Militärvereinen, sondern auch den übrigen Festtheilnehmern an dieser Stelle entgegenzubringen und mögen diese darin Erlaß finden für alles, was etwa von unserer Seite möchte unterlassen worden sein.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Okt. Die heute ausgegebene Nr. 34 des Reg. Blattes für das Königreich Württemberg veröffentlicht die königliche Verordnung, betreffend die Belohnung der Standesbeamten. Vom 4. Oktober 1876.

Stuttgart, 7. Okt. Leonhardsplatz Kartoffelmarkt. 700 Sacke à 2 M 30 J bis 2 M 80 J pr. 50 Kilo. — Wilhelmplatz Obstmart: 180 Sacke à 6 M 40 J bess. Obst, würt. Luiken 8 M 50 J pr. 50 Kilo. Bahnhof: Mostobst 30 Wagenladungen à 6 M 20 J pr. 50 K. Markthalle Engros-Markt: 500 Körbe. Aepfel 10—15 J, Birnen 12—15 J, Zwischäen 40 J pr. 1/2 Kilo, welsche Russe 1 M pr. 100 Stück, Filderkraut 12 bis 18 M pr. 100 Stück.

Neuenbürg den 7. Oktober 1876. Ihre Majestät die Königin Olga haben dem Holzhaner Georg Girschbach in Enzklöcherle eine Unterstufung von 20 Mark gnädigst bewilligt.

Neuenbürg, 7. Okt. Mit Michael Kohler ist der letzte hiesige militärische Rest aus der Zeit der Befreiungskriege zur ewigen Ruhe eingegangen. Der stille biedere Alte hatte für die gewaltigen Ereignisse der neueren Zeit immer noch vieles Interesse wie patriotisches Verständniß. Billig und rührend war es daher, daß die im hiesigen Kriegerverein repräsentierten „jungen Krieger“ dem älteren Kameraden zu seinem gefrigen Leichenbegängniß das Geleite und beim Verlassen des Sarges den letzten Scheidegruß gaben durch drei wohlverdiente Ehrensalven. Friede seiner Asche!

Göppingen, 3. Okt. Am 24. Februar d. J. lief ein Schäferhund von seinem Besitzer in Großenlingen weg, gelangte über Göppingen, Ibenhausen zc. in die Oberämter Kirchheim, Nürtingen und Urach und wurde noch am Abend des genannten Tages in Urach getödtet, nachdem er unterwegs da und dort Menschen und Hunde angefallen bezw. gebissen hatte. An einer der gebissenen Personen, dem alten braven Polizeidiener Scheutle in Ibenhausen, ist vor einigen Tagen die Wassersüchtigkeit ausgebrochen und ist der Unglückliche gestern der furchtbaren Krankheit erlegen. (St. Anz.)

Cannstatt, 4. Okt. Gestern Abend wurden die beiden Festdamen, welche bei dem Kaiserbesuch die Ehre gehabt hatten, Sr. Maj. dem Kaiser und J. Maj. der

Kaiserin Dougaets überreichen zu dürfen, durch den Besuch des Kgl. preuß. Gesandten Frhr. v. Magnus überrascht; derselbe überbrachte jeder der beiden Festdamen im Auftrag der Kais. Maj. eine prachtvolle goldene Broche als Dank und als Erinnerungszeichen an das Kaiserfest in Cannstatt.

Freudenstadt, 5. Okt. Die Stadtschultheißenwahl ist heute glücklich zum Abschluß gekommen, nachdem sich die Mehrheit der von 965 Wählern abgegebenen Stimmen mit 537 Stimmen auf Justizassessor Hartmann vereinigt hat. Die übrigen Stimmen fielen auf Stadtschultheiß Seeger von Wildberg, Rechtsanwalt Witt von Biberach und zerplitterten sich im Uebrigen. (St. Anz.)

Heilbronn, 5. Okt. Der heutige Viehmarkt war schwach besahren, es standen nur ca. 1300 Stück Rindvieh und ca. 800 Stück Milch und Läuferchweine zum Verkauf. Der Schweinehandel ging gut und wurden höhere Preise bewilligt, wogegen auf dem Rindviehmarkt kein großer Umsatz erzielt wurde, da außer rheinischen Zuckersfabriken und Händler keine bedeutende Käufer am Markt waren.

Göppingen, 6. Okt. Heute starb hier ein Knabe von 7 Jahren nach kurzem Kranksein in Folge eines Insektenstiches in die Lippen, und dadurch entstandener Blutvergiftung.

Ausland.
Bom Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Okt. England und Frankreich haben die Theilnahme an einer Flottendemonstration abgelehnt. Dieser Schritt unterbleibt deshalb. In Konstantinopel und Belgrad wird gleichzeitig Waffenstillstand begehrt werden. Alle Mächte geben noch immer solidarisch vor. Eine neue Aktion wird erst nach Abschluß der gegenwärtigen Verhandlungen stattfinden.

Miszellen.

(Die Westpreise einer Postkarte.) Am 13. Mai sandte ein Bürger aus Tilsit eine Postkarte nach San Francisco mit der Weisung, sie dort in einen Briefumschlag zu thun und nach Sanghai in China abzufertigen, von wo aus sie wieder nach Tilsit an den nrsprünglichen Absender gerichtet werden sollte. In einer Zeit von 135 Tagen ist das auch geschehen; am 3. Juni traf die Karte auf ihrer ersten Station ein, ging am 9. desselben Monats weiter über das Stille Weltmeer, war am 1. August in Shangai und trat am 5. mit dem Dampfer „Judus“ die Heimreise an. Die Poststempel auf der Rückseite des Briefumschlags geben an, daß man am 10. August in Hongkong, am 21. Septbr. in Brindisi (Italien) gewesen ist. Am 25. September langte die Karte in Tilsit wieder an.

(Fremdwörter an der Börse.) Neulich sagte ein durch Spekulation reich gewordenen Praxilianer: „Mein Doktor wollte mich nach Odiende schicken, weil man ganzes Nervenkostüm zerrüttet ist, aber meine Tochter will nach Ems, und da muß ich noble z foblenz auch hin.“

